No. 8. August 1874.

Nachrichtsblatt

der deutschen

Malakozoologischen Gesellschaft.

Sechster Jahrgang.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

Zur marinen Fauna von Brasilien.

Von Dr. W. Kobelt.

Durch unser Mitglied Dr. Naegely in Rio Janeiro erhielt ich eine sehr umfangreiche Sammlung brasilianischer Conchylien, namentlich Seeconchylien, die eine Anzahl in geographischer Beziehung sehr interessanter Arten umfasste, welche wohl eine vorläufige Erwähnung in unserem Blatte verdienen dürften.

1. *Dolium galea* L., ein prachtvolles Exemplar, in der Bucht von Rio de Janeiro selbst und zwar offenbar lebend gesammelt. Es ist bedeutend kugeliger und aufgeblasener, als die mir vorliegenden Exemplare aus dem Mittelmeer, 160 Mm. breit bei 200 Mm. Länge, während mein kugeligstes Exemplar aus dem Mittelmeer nur 150 Mm. bei gleicher Länge breit ist; die Mündung ist an dem brasilianer Exemplare 175 Mm. hoch, an dem gleichgrossen mittelmeerischen nur 160. Ausserdem zählt das brasilianische Exemplar 17 Querreifen mit breiten Zwischenräumen, von denen die acht obersten schmälere Zwischenreifen enthalten, während unter etwa 50 Exemplaren, die ich in Bari sammelte, keins unter 19 Hauptreifen zählte und nur in den fünf obersten Zwischenräumen secundäre Reifen auftraten. Die Färbung ist dunkler, als man sie gewöhnlich im Mittelmeer findet; doch habe ich in Bari und Tarent, wo die Art häufig ist, ebenso dunkele Exemplare gesammelt.

Für mich sind jedenfalls angesichts der Variabilität des mittelmeerischen Dolium galea die oben angeführten Unterschiede nicht bedeutend genug, um, wie einige namhafte Conchyliologen,

die das Exemplar bei mir sahen, wollten, eine neue Art darauf zu gründen. Sollten alle in Brasilien vorkommende Exemplare denselben Character zeigen, so dürfte allerdings die Aufstellung einer Localvarietät angezeigt erscheinen. Wir haben hier also wieder eine der Arten, die beiden Ufern des Atlantischen Oceans gemeinsam sind.

2. *Tritonium parthenopeum von Salis* (succinctum Lamarck, olearium (L.) auctor., americanum d'Orb.) — Lischke hat in den Japanischen Meeresconchylien bereits Tritonium americanum d'Orbigny zu dem kosmopolitischen succinctum Lam. gezogen. In der Nägely'schen Sendung befanden sich eine ganze Anzahl Exemplare aus der Bucht von Rio Janeiro, wo die Art allem Anschein nach nicht selten ist und wahrscheinlich, wie auch im Mittelmeer, in der Nähe der Wasserlinie am Ufer lebt. Die brasilianischen Exemplare sind schlanker als die mittelmeerischen, eine Eigenschaft, welche auch die westindischen haben, so dass d'Orbigny sie anfangs zu pileare zog, und keins überschreitet die Länge von 100 Mm., während die Art in Sicilien über 150 Mm. lang wird. Tritonium succinctum ist, wie es scheint, über die ganze Erde verbreitet; die sicheren Fundorte, wie sie Lischke zusammenstellt, sind: Mittelmeer, doch hier local, im schwarzen Meer, im hinteren Theile des Mittelmeeres und in der Adria fehlend und eigentlich nur an Sicilien und Algerien häufiger, selbst in Neapel noch sehr selten; — Canaren, Capverden, Senegal, doch nicht im atlantischen Ocean nördlich von Cadix; — die Natalküste (Krauss); — Australien, Port Jackson, Moretonbay (Angas), Tahiti (Cuming); — Japan, Nagasaki, Jedo (Lischke), Brasilien, Cuba, Guadaloupe. Es fehlt also von den tropischen Provinzen nur noch die westamerikanische und die vorderindische. Diese eigenthümliche Verbreitung ist um so merkwürdiger, als Tritonium succinctum, wie ich hier noch einmal ausdrücklich bemerke, eine ausgeprägt littorale Art ist, aber gerade die Gattung Tritonium zeigt noch mehr Beispiele kosmopolitischer Arten.

3. *Pyrula morio* (Fusus) Lam. Zwei Exemplare, der var. coronata angehörig, mit sehr stark entwickelten Knoten, vom Korallenriff vor Maceio bei Alagoas. Auch diese Art ist beiden Ufern des tropischen atlantischen Oceans gemeinsam.

4. *Purpura haemastoma* L, ein Exemplar aus der Bucht

von Rio Janeiro, 70 Mm. hoch, von meinen süditalienischen Exemplaren durchaus nicht zu unterscheiden.

5. *Murex senegalensis* Gmel. = costatus Desh., le Sirat Adanson = M. brasiliensis G. B. Sow. Conch. Ill. fig. 55. Das bereits von Dunker Moll. Tams. p. 25 erwähnte Vorkommen dieser westafrikanischen Art in Brasilien wird durch zwei von Nägely in der Bucht von Rio gesammelte Exemplare auf's Neue bestätigt.

6. *Fasciolaria aurantiaca* Lam. Das Vaterland dieser schönen, in den Sammlungen noch immer seltenen Art war seither noch sehr fraglich; Reeve kennt es gar nicht, Lamarck sagt l'ocean des Grandes Indes. In der Naegely'schen Sendung waren zwei sehr schöne, aber noch nicht ausgewachsene Exemplare, bei Alagoas gesammelt, die Art ist somit brasilianisch.

7. *Voluta hebraea* L. Drei prachtvolle Exemplare von kolossaler Grösse, das grösste reichlich 130 Mm. lang, ebenfalls von Alagoas. Diese Art wird nicht selten als ostindisch aufgeführt, doch möchte das wohl auf einem Irrthum beruhen, Rumphius wenigstens kennt sie nicht.

8. *Columbella avara* Say, vollkommen mit nordamerikanischen Exemplaren übereinstimmend, wo diese Art bis nach Cap Cod hinaufreicht.

Die Fauna des tropischen Theiles des atlantischen Oceans bedarf noch gar sehr eines genaueren Studiums; die Zahl der Arten, welche an beiden Ufern vorkommen, ist schon sehr bedeutend, sie wird wahrscheinlich bei eingehenderem Studium noch bedeutender werden, obschon Petit (Catalogue des Mollusques testacés des Mers d'Europe p. 239) mit grossem Aplomb sagt: Je ne crois pas qu'on ait trouvé, bien établi dans les Mers d'Europe, un seul mollusque ayant son foyer d'habitation aux antilles. Ich hoffe gelegentlich genauer auf diese Frage eingehen zu können und benutze diese Gelegenheit, um unsere Mitglieder, welche über authentisches Material aus diesen Gegenden verfügen, um gütige Mittheilung desselben zu ersuchen.